

„Ich lass den Profi ran“

Trotz langjähriger Erfahrung, passender Ausrüstung und eigener Seilwinde lässt Johannes Popp das Schadholz in seinem Wald von Forstprofis aufarbeiten.

Johannes Popp ist ein Mann mit einem gesunden Risikobewusstsein. Er schätzt realistisch ein, was er leisten kann und möchte – und was nicht. Wenn er sagt: „Meine Gesundheit und die meiner Familie haben oberste Priorität“, ist das keine Floskel. Folgerichtig ist Popp beim Anblick der großen Schadholzmenge in seinem Wald bei Hohenpölz in Oberfranken zu dem Schluss gekommen, die Aufarbeitung nicht selber durchzuführen. „Als ich zwischen den abgestorbenen und kranken Bäumen stand, habe ich im Kopf eine Gefährdungsbeurteilung gemacht. Danach stand fest: Das ist mir zu heikel, hier sollen Profis ran. Das schaffe ich alleine nicht, ohne mich dabei zu gefährden.“

„Helm hat mir das Leben gerettet“

Bestärkt hat ihn in seiner Entscheidung ein Erlebnis, das schon etwas zurück liegt: Beim Entasten fiel ihm ein Eichenast aus dem Kronenraum auf den Kopf. Seit dem Vorfall ist es ihm noch bewusster, wie gefährlich gerade auch die Fällung abgestorbener Bäume sein kann. „Dürre Bäume oder Äste brechen leicht ab. Die Äste bleiben in den Kronen der benachbarten Bäume hängen und fallen irgendwann unvermittelt und unkontrollierbar zu Boden“, erklärt er. „Zum Glück hatte ich damals – wie immer bei der Waldarbeit – meinen Helm auf. Ich habe dann erst einmal die Arbeit eingestellt und musste mich sammeln“, erinnert er sich.



Johannes Popp

reich Forsten des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bamberg und der BRK Bereitschaft Scheßlitz in Oberfranken veranstaltet hat, traf Popp auf die richtigen Ansprechpartner für die professionelle Durchforstung seines Waldes. „Ich habe mich dort von Fachleuten beraten lassen und holte mir auch gleich Tipps zur Wiederaufforstung.“ An den Praxisstationen konnte Popp sein Wissen über Waldarbeit vertiefen. Ein Schwerpunkt war die Erläuterung der Sicherheitsfälltechnik. „Ich habe gesehen, wie Forstprofis Schadholz aufarbeiten. Das war sehr interessant. Ich habe Neues dazu gelernt, aber ich habe auch erkannt, was für mich zu kompliziert ist“, fasst Popp seine Eindrücke zusammen.

Nach der Durchforstung

Neben den verbliebenen gesunden Bäumen ist im Wald von Johannes Popp nur noch ein Haufen Äste übrig, der demnächst gehäckselt wird. Poppes Resümee: „Ich habe eine bewusste Entscheidung für meine Sicherheit und für die Sicherheit meiner Familie getroffen. Das ist mir das eingesetzte Geld wert. Außerdem habe ich Zeit gewonnen, die ich an anderer Stelle nutze. Die Durchforstung lief zügig und trotz des hohen Technikeinsatzes schonend. Mein Ansprechpartner bei der WBV hat mich während der Arbeiten auf dem Laufenden gehalten. Ich konnte jederzeit entscheiden, wie gearbeitet werden soll. Das fand ich sehr gut.“ ■

SVLFG-Infoveranstaltung

Bei einem Informationsnachmittag für Waldbesitzer, den die SVLFG zusammen mit der Waldbesitzervereinigung Bamberg e. V. (WBV), dem Be-

LSV-INFO

Informationen zur Prävention bei der Waldbewirtschaftung vor Ort gibt es unter:
www.svlfg.de/ansprechpartner-praevention

